

Lichtspiele im Museum Biedermann

Das kleine aber feine Kunstmuseum ist zu einer belebten kulturellen Einrichtung geworden

VON MANFRED BEATHALTER

Der Kunst einen Weg bahnen. Das geschieht allzu häufig spektakulär und mit lautem Mediengetöse, frei nach dem Motto: Je lauter desto besser. Nichts dergleichen bei der Sammlung Biedermann in Donaueschingen. Vielleicht ist das kleine aber feine Kunstmuseum unweit vom Zusammenfluss von Brigach und Breg auf der Baar gerade deswegen zu einer beliebten und belebten kulturellen Einrichtung geworden, die man über die Region von Schwarzwald und Baar hinaus durchweg zur Spitze zählen kann. Vielleicht auch, weil sie ohne öffentliche Förderung auf rein privaten unabhängigen Beinen steht.

Das Museum feiert dieses Jahr bereits das fünfjährige Bestehen und tritt mehr und mehr aus dem Schatten heraus auf ein zunehmend sonnigeres Podium mit überregionaler Beachtung und Wertschätzung. Es gelingt scheinbar mühelos, auch ohne das Rauschen einer überdrehten Medienszene, zu einer gefragten Adresse im Kunstgeschehen zu werden. Mit mehreren Kunstprojekten wird unter dem griffigen Titel „Lichtspiele im Museum

Biedermann“ vom 16. März an das „Fünfjährige“ gefeiert. Im Mittelpunkt steht eine Kunst, die sich mit den vielfältigen Möglichkeiten des Lichts auseinandersetzt und gleichzeitig an die Geschichte des Hauses erinnert: Schließlich war dieses Haus über lange Jahre Donaueschingens Kino und beherbergte die „Museums- und Park-Lichtspiele“, bevor 2006 das „Aus“ kam.

Die Sammlung Biedermann hat in einem um 1846 gebauten architektonischen Kleinod Platz gefunden. Lutz und Margit Biedermann haben das klassizistische Gebäude am Eingang zum fürstlichen Park in Donaueschingen vor wenigen Jahren gekauft und danach von Grund auf mit Engagement und baulichem Können saniert. Margit Biedermann, eine Sammlerin und Kennerin aktueller Kunst, hat mit sicherem Gespür über viele Jahre hinweg eine wachsende Zahl von Skulpturen und Bildern der zeitgenössischen Kunst gesammelt und in diesem Museum zusammengeführt. Diese Werke warten alle darauf, nach und nach gezeigt und ins Licht der Öffentlichkeit gestellt zu werden.

Die Sammlung ist ein wunderbarer

Ort der Ruhe, auch wenn sich in diesen Mauern aktuelle, zum Teil auch unbehagliche Kunst unserer Zeit, zur offenen Diskussion stellt. Werke der zeitgenössischen Kunst, Skulpturen, Malerei und Objekte, figurative, farbintensive und expressive Malerei der „Neuen Wilden“ finden hier ihren Platz ebenso, wie abstrakte Arbeiten, die sich mit Material oder Oberfläche auseinandersetzen. Hier reiben sich Kunstwerke der aktuellen Szene mit dem Alltag einer traditionsreichen geschichtsträchtigen Stadt, in der gerade Mal 22 000 Einwohner leben.

Der Dialog wird in der Sammlung Biedermann zum Konzept, Alt und Neu begegnen sich spannungsvoll auch im öffentlichen Raum. Das Zentrum bildet jedoch das einstige Gebäude der Museumsgesellschaft aus der Mitte des 19. Jahrhunderts: Ein Haus, das mal Ball- und Konzertsaal war, mal Reservistenunterkunft, mal städtisches Kurhaus und schließlich Kinosaal oder Schauplatz von Uraufführungen neuer Musik.

Besucher erleben unter anderem einen Schwerpunkt mit italienischer



Lightning Strike, eine Skulptur von David Nash, vor dem klassizistischen Bau des Museums Biedermann. BILD: MUSEUM BIEDERMANN

[weiter auf Seite 02](#)

MUSEUMBIEDERMANN

Kunst der letzten 30 Jahre, Werken der Künstlergruppe „Officina di San Lorenzo“. Man begegnet den Werken in wechselnden Ausstellungen, und aus vielen Blickwinkeln wird das Geschehen zielsicher und von persönlichen Vorlieben der Museumsgründerin Margit Biedermann geleitet und wissenschaftlich begleitet von der künstlerischen Leiterin Simone Jung und einem kleinen Team im Hintergrund.

„Wir fühlen uns hier sehr wohl, unsere Arbeit wird von vielen Seiten sehr geschätzt“, erläutert Simone Jung. 55 000 Besucher von Beginn an, das kann sich sehen lassen, zumal die Sammlung Biedermann immer weitere Kreise zieht: Der Blick über den regionalen Tellerrand scheint bereits mehr als gelungen. „Wer zu uns kommt, kommt sehr gerne wieder“, ist die Kunstwissenschaftlerin und Kulturmanagerin, überzeugt. Die Lage des Hauses in Donaueschingen wird als ein wichtiger Trumpf für den Erfolg der Sammlung verstanden: Ein Ort mit eigenem Charakter, an dem man sich wohlfühlen kann.

Margit Biedermann selbst, die Initiatorin des Museums, zeigt sich überaus zufrieden. „Wir erfahren großen Zuspruch aus der ganzen Region und darüber hinaus“. Eine der Ursachen dafür ist neben den eindrucksvollen Ausstellungen die Konzeption mit Konzerten, Künstlergesprächen oder Kinovorführungen. Workshops mit Kindern, die Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Trossingen oder der Kunstschule Donaueschingen und einem regelmäßigen Ausstellungsforum für regional bedeutsame Künstler. An den Eröffnungstagen für neue große Ausstellungen werden meist rund 500 Besucher gezählt.

„Aura und Atmosphäre“ spielen an diesem „Ort der Ruhe“ eine wichtige Rolle. Wer ins Museum Biedermann kommt, soll sich die Werke anschauen aber anschließend das Geschehen nicht einfach abhaken und durch die Einkaufszone hetzen: Auch deswegen stehe eine lange Bank vor dem Mu-



Margit Biedermann, Kunstsammlerin und Museumsgründerin, in einer Skulptur von Nunzio di Stefano: „Verkohltes Holz“.

BILD: MUSEUM BIEDERMANN

seum, eine Einladung sich noch eine Weile mit dem Gesehenen zu beschäftigen. Hier erlebt der Besucher einen Perspektivwechsel, der seinen eigenen Alltag bereichern kann, gerade auch deswegen, weil zeitgenössische Kunst nicht immer schön und leicht daherkommt.

„Das Museum hat das Ziel, den Austausch zwischen der Kunst und den Besuchern zu ermöglichen, den Diskurs mit anderen“, so Simone Jung, „Kunst kann den Alltag bereichern und die Besucher immer wieder auf neue Gedanken bringen“.

Sammlung Biedermann

Das Museum Biedermann feiert dieses Jahr vom 16. März bis 2. November das fünfjährige Bestehen. Unter dem Titel „Lichtspiele im Museum“ zeigen Künstler ihre Arbeiten, die sich mit dem Licht auseinandersetzen. So zeigt Annette Sauer mann aus Essen ihre „Lichtfallen“, Skulpturen aus Beton, Papier, Lichtfilter und Plexiglas. Und Pizzi Cannella zeigt das

gebannte Licht von Kronleuchtern. Er macht die dahinter verborgene Welt zum Thema.

Das Museum am Museumsweg 1/ Ecke Josefstraße in 78166 Donaueschingen ist dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Montags, außer an Feiertagen, geschlossen. Eintritt für Erwachsene fünf, für Jugendliche drei Euro. Kinder bis zwölf Jahren Eintritt frei. Tel 0771/ 8966890.

Mehr Infos im Internet:
www.museum-biedermann.de.